



das junge orchester  
NRW



Johannes Brahms  
*Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll*

Dmitrij Schostakowitsch  
*Symphonie Nr. 10 e-Moll*

**25 JAHRE**  
**DAS JUNGE ORCHESTER NRW**

Konzerte  
Januar und Februar 2010

PROGRAMM

# Liebe Freunde der Musik,



Quelle: WDR

*Dr. h.c. Fritz Pleitgen*  
Vorsitzender Geschäftsführer  
der RUHR.2010 GmbH

*Schirmherr des  
jungen orchesters NRW*

**RUHR.2010**  
Kulturhauptstadt Europas

es ist mir als Vorsitzender Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH eine große Freude und Ehre, im Kulturhauptstadtjahr 2010 die Schirmherrschaft für das 25jährige Jubiläum des jungen orchesters NRW zu übernehmen. Denn dieses Ensemble ist nicht nur im Herzen der Metropole Ruhr entstanden, es steht auch für Werte des Ruhrgebiets: Eigeninitiative und Unabhängigkeit, junges Denken und traditionsreiche Kultur über künstlerische und geographische Grenzen hinweg.

Es war wohl ein gutes Omen, dass das junge orchester NRW im Jahr 1985 gegründet wurde, als die UNO das Internationale Jahr der Jugend und die damalige Europäische Gemeinschaft das Europäische Jahr der Musik ausriefen. Ob der 15jährige Jungstudent Ingo Ernst Reihl seinerzeit sich dessen bewusst war? Wohl kaum!

Als ich 15 Jahre alt war, dachte ich nur an Fußball und Journalismus, und so drehte sich bei Reihl alles um Musik und Komposition. Auf dem Weg zu seinem Kompositionsunterricht trafer am Werdener S-Bahnhof zufällig auf eine Gruppe von Musikern. Diese Schülerinnen und Schüler kamen gerade von der letzten Probe des Kammerorchesters des Gymnasiums Essen-Werden. Es sollte mangels eines Dirigenten aufgelöst werden, und Reihl bot spontan seine Dienste an. Denn er hatte bereits mit 13 Jahren ein eigenes Werk mit dem Sinfonieorchester der Mülheimer Musikschule einstudiert und seitdem des Öfteren verhinderte Orchesterleiter in Proben vertreten. Die Gruppe ließ sich auf das Experiment ein.

Ein neuer Probenort, ein neuer Name und ein neues Konzept wurden gefunden: Die Idee eines Kammerorchesters mit ausgesuchten Musikschülern und -studenten wandelte sich zu der eines freien und offenen symphonischen Orchesters – ohne Träger oder übergeordneten Institutionen. Und von Anfang an fühlten sich die Gründungsmitglieder als „Eigeninitiative von Jugendlichen“, die nicht einer einzelnen Stadt, sondern dem Ruhrgebiet verbunden ist. Als sich im Laufe der Jahre auch immer mehr Mitspieler aus dem Rhein- und Münsterland für das Orchester interessierten, wählte man den Namen „das junge orchester NRW“.

Seit 1986 erarbeitet das junge orchester NRW zwei bis drei sinfonische Programme im Jahr und präsentiert sie in zahlreichen Konzerten – immer noch unter der Musikalischen Leitung von Ingo Ernst Reihl. Abgesehen davon, dass sich das Ensemble von Anfang an auch als gemischter Chor formierte, werden Schnittpunkte mit anderen Kunstsparten gesucht – wie der Literatur, der bildenden Kunst, dem Tanz und natürlich dem Oratorium, der Oper und dem Musical.

Zu seinem Jubiläumsjahr spielt das junge orchester NRW nicht nur zwei Festkonzertprogramme mit Werken von Brahms, Schostakowitsch, Sibelius und Tschaikowsky, sondern mit „Die Zehn Gebote“ auch ein Pop-Oratorium von Dieter Falk und Michael Kunze. Damit beteiligt sich das Ensemble an einem Kulturhauptstadtprojekt der Evangelischen Kirchen, dessen Uraufführungstermin mit gut 9.500 Konzertbesuchern bereits zweieinhalb Monate vor der Vorstellung

ausverkauft war. Das junge orchester NRW kennt ähnlichen Publikumszuspruch etwa von Konzerten in der Essener Philharmonie, auch wenn sein Markenzeichen dort ein (spät-)romantisches symphonisches Repertoire ist, verbunden mit zeitgenössischer Musik.

Zu den Komponisten, mit denen das Ensemble direkt zusammenarbeitete, gehören Michael Gees, Petr Eben, Oleg Jantschenko, Gideon Lewensohn, Kunsu Shim und Gerhard Stäbler. Das junge orchester NRW scheut die Aktualität nicht. Und so engagiert es sich nicht nur innerhalb des Orchesters aktiv im Bereich der Jugendarbeit, sondern entwickelt Kinderkonzerte und erstellt in Kooperation mit Musiklehrern Konzepte für den Musikunterricht, die Schüler auf den Besuch der Konzerte vorbereiten.

Musik ist jung und hält jung, weil Musik die Sprache der Seele ist – und dieser grenzenlosen Sprache wird man nie müde. Darum ist es mehr als eine glückliche Fügung, dass im Kulturhauptstadtjahr von RUHR.2010 das 25jährige Jubiläum des jungen orchesters NRW begangen wird, das von Jugendlichen in Essen gegründet wurde und sich seither in der Metropole Ruhr beheimatet fühlen kann.

„Glück Auf“ für die kommenden 25 Jahre!

A handwritten signature in blue ink that reads "Fritz Pleitzgen". The signature is written in a cursive, flowing style with a large, stylized 'F' and 'P'.

# Liebes Publikum,

in den vergangenen Wochen kam mir immer wieder der Brief eines ehemaligen Orchestermitglieds in Erinnerung, das 1985 förmlich seinen Austritt mit den Worten begründete: „...da ich keine Zukunft für das Orchester sehe.“ Dass wir nun das Jubiläum des **jungen orchesters NRW** feiern – ein Vierteljahrhundert nach dem erwähnten Abschiedsschreiben – macht mich stolz und vor allem sehr glücklich.



*Ingo Ernst Reihl*  
1989

Aus der Gründungsinitiative, deren Nachhaltigkeit ohne den Geiger Ralf Perlowski, dem Tubisten Ralf Bergfeld und dem Paukisten Jörg Reihl nicht möglich gewesen wäre, hat sich in zwei Jahrzehnten ein symphonisches Ensemble entwickelt, das man durchaus mit Orchesterakademien vergleichen kann.

Viele unserer ehemaligen Mitglieder spielen inzwischen als professionelle Musiker in diversen Orchestern. Einige sind Dirigenten geworden. Und ich persönlich habe durch **das junge orchester NRW** ebenfalls meinen Beruf gefunden – mehr noch: die frühe Arbeit mit dem Ensemble war die beste Dirigierschule, die man sich wünschen kann. Wie viel organisatorische, musikalische und didaktische Fehler wurden mir verziehen! Jeder einzelne Musiker, jede einzelne Musikerin hat etwas zu meinem dirigentischen Werdegang beigetragen. Allen gilt dafür mein herzlicher und freundschaftlicher Dank!

Das Jubiläumsjahr mit der Aufführung der 10. Symphonie von Schostakowitsch zu beginnen, ist typisch für unser Orchester – man könnte doch auf „jubilendere“ Werke zurückgreifen. Die große Zehnte des russischen Meisters aber greift tiefer, der Triumph der Selbstbehauptung muss immer wieder neu errungen werden. Ganz das DJO.

Ich danke dem Orchester für die wunderbare Probenphase und wünsche Ihnen, liebes Publikum, ein ereignisreiches, lebendiges Konzert.

Ingo Ernst Reihl



*Ingo Ernst Reihl*  
2008

# Glückwünsche zum 25jährigen Jubiläum

## GLÜCKWÜNSCHE



*Dieter Falk  
Musikproduzent*

Herzlichen Glückwunsch lieber Ingo,  
liebe DJO-NRW'ler,

dass es Euch schon seit 25 Jahren gibt, sieht man Euch nun wahrlich nicht an. Und um ehrlich zu sein: ich bin auf Euch aufmerksam geworden, weil ich ein wirklich junges Orchester für mein Musical-Projekt „Die 10 Gebote“ in der Westfalenhalle Dortmund suchte. Junge Leute also, die nicht nur Ihre Instrumente beherrschen und einen prima eingespielten Orchesterklang anbieten, sondern dazu auch noch „Pop-Musik-affin“ sind.

Das alles und viel mehr seid Ihr, liebe DJO-NRW'ler. Großen Dank vor allem für Eure super-positive Bühnenausstrahlung und Begeisterungsfähigkeit. Neben erstklassiger Musik ist gerade das doch so wichtig, damit bis in die letzte Reihe die Zuhörer angesteckt werden zuzuhören, mitzumachen und zu „grooven“.

Feiert ausgiebig, feiert Euch, feiert Euren Dirigenten Ingo der damals eine geniale Idee hatte.

Auf sehr bald, Euer

Dieter Falk



*Stefan Heucke  
Komponist*

Dem „jungen orchester NRW“ gratuliere ich ganz herzlich zu seinem 25jährigen Bestehen.

Die Zusammenarbeit mit dem Ensemble habe ich von der Produktion mit dem „Selbstsüchtigen Riesen“ im Jahre 2006 in bester Erinnerung und wünsche dem Orchester für die kommenden 25 Jahre viel Glück, gute finanzielle Stabilität, fortschreitende künstlerische Weiterentwicklung und natürlich rauschende Erfolge auf dem Podium.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch an Ingo Reihl - verbleibe ich

Ihr

Stefan Heucke

Liebe Musikerinnen und Musiker,  
liebe Musikfreundinnen und -freunde,  
herzlichen Glückwunsch zum 25ten Geburtstag im Namen der Duisburger Philharmoniker!

Die Zahl 25 ist ein Meilenstein in jedem Lebenslauf. Volljährig ist man längst und mit allen Rechten versehen, doch dem einen oder anderen erscheint man noch ein bisschen jung, um bei entscheidenden Fragen gehört zu werden.

Bezogen auf „das junge orchester NRW“ wäre letzteres ein Fehler, wie wir bei der Zusammenarbeit mit Ihnen bei der Uraufführung der Sappho-Trilogie von Gerhard Stäbler im April 2008 im Duisburger Landschaftspark erfahren haben. Sie tragen zwar das Wort „jung“ im Namen und werden dem auch mit Spritzigkeit und Elan gerecht, aber Sie zeichnen sich zugleich durch große musikalische Reife aus.

Wir freuen uns mit Ihnen und hoffen auf erneute musikalische Begegnungen.

Dr. Alfred Wendel

Intendant der Duisburger Philharmoniker

Zweimal bisher – bei „Steinschlag-Zeit“ und der „Sappho Trilogie“ – hatten wir die wunderbare Gelegenheit, mit dem jungen orchester NRW zusammen zu arbeiten. Wir waren begeistert von dem Können der jungen Musiker und der Bereitschaft, sich so intensiv mit zeitgenössischer Musik auseinanderzusetzen.

Aber vor allem waren wir beeindruckt davon, dass das Orchester unter seinem engagierten Dirigenten Ingo Ernst Reihl fern jeglichen kommerziellen Denkens keine Mühe und Zeit scheut, den „reinen“ Klang, den treffenden Ausdruck zu finden, der jeweils von den Kompositionen angestrebt wird.

Wir wünschen dem jungen orchester NRW viele weitere „25 Jahre“, insbesondere, dass es im Umgang mit der Musik „jung“ bleibt.

Kunsu Shim und Gerhard Stäbler



*Dr. Alfred Wendel  
Intendant der Duisburger  
Philharmoniker*



*Gerhard Stäbler  
Komponist*



*Kunsu Shim  
Komponist*



*Annette Walther  
Geigerin  
Signum Quartett*

Dem „jungen orchester NRW“ mit seinem Dirigenten Ingo Ernst Reihl fühle ich mich seit langem eng verbunden:

In all den gemeinsamen Konzerten begegneten mir jedes Mal aufs Neue große Offenheit und Neugier, viel Sympathie, die größte Spielfreude und ein unschlagbarer Enthusiasmus für die Musik. Zusammen mit seinem Gründer und Dirigenten Ingo Ernst Reihl, der es auf das Beste versteht, Leidenschaft, Tiefe und Ernsthaftigkeit zu vermitteln und dennoch nie den Spaß vergisst, erzeugt das Orchester eine Atmosphäre in der man sich getragen fühlt, in der man sich ganz der Musik hingeben kann.

Mit diesen Attributen erweist das Orchester, ‚trotz‘ seiner 25 Jahre, für mich seinem Namen alle Ehre und ich wünsche das Beste, dass es mit diesen auch in den nächsten 25 Jahren sein Publikum begeistern wird

Annette Walther



*Carl Wolf  
Pianist*

Ich möchte dem „jungen orchester Nordrhein-Westfalen“, diesem sympathischen und qualitativ so hochwertigen Klangkörper, herzlich zum 25-jährigen Jubiläum gratulieren und ihm zugleich meine grosse Anerkennung für sein langes und beständiges Engagement in weitgehender Eigenverantwortlichkeit aussprechen.

Die jungen, enthusiastischen Musikerinnen und Musiker unter der Leitung ihres fantastischen Dirigenten Ingo Ernst Reihl sorgen immer wieder für unvergessliche Konzerterlebnisse, und ich bin dankbar, dass ich mit ihnen in den letzten sechs Jahren nicht weniger als vier Projekte als Solist gestalten durfte.

Auf dass es noch einige mehr werden, wünsche ich dem DJO weiterhin Inspiration, Mut und Freude im Leben mit der Musik.

Carl Wolf



# DAS JUNGE ORCHESTER NRW AUF CD



UNSERE NEUE CD

## Kunsu Shim - *Steinschlag•Zeit* (Uraufführung) Giuseppe Verdi - *Messa da Requiem*

Asta Krikščiunaite, Sopran

Laima Jonutyte, Mezzosopran

Audrius Rubežius, Tenor

Ignas Misiura, Bassbariton

Chor der Universität Witten/Herdecke

das junge orchester NRW

Dirigent: Ingo Ernst Reihl

Live-Mitschnitt vom 21. Februar 2009 aus der Philharmonie Essen

Preis für die Doppel-CD: 15 Euro

Im Foyer erhältlich oder Bestellung per Mail an: [info@djo-nrw.de](mailto:info@djo-nrw.de)

# Johannes Brahms

1833 - 1897

## Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll

*Noch ganz berauscht von den erhebenden Genüssen, die meinen Augen und Ohren durch den Anblick und das Gespräch der Weisen unserer Musikstadt schon mehrere Tage wurden, zwinge ich diese spitze und harte Sahr'sche Stahlfeder, Dir zu beschreiben, wie es sich begab und glücklich zu Ende geführt ward, dass mein Konzert hier glänzend und entschieden – durchfiel.*

Johannes Brahms an Joseph Joachim nach einer Aufführung des 1. Klavierkonzerts im Gewandhaus Leipzig, nur wenige Tage nach der Uraufführung

Johannes Brahms' 1. Klavierkonzert scheint sich alle Mühe zu geben, bloß nicht als Klavierkonzert wahrgenommen zu werden. Über tiefem, orchestralen Donnergrollen erhebt sich zugleich wild und majestätisch ein Klang, wie ihn noch kein Klavierkonzert zuvor erlebt hatte, das eigentlich folkloristische Element des Trillers wird nun im ernsthaften fortissimo zum Aufbegehren, zu einer Suche nach dem thematischen Weg.

Mehr als Symphonie mit pianistischem Solo möchte man dieses Konzert hören, so weit gefächert ist die Instrumentierung, so selbstbewusst tritt der Orchesterapparat hier in einen Dialog mit dem Pianisten, der zudem immer wieder in Oasen der Glückseligkeit versinken darf, so als ob man sich in einer der frühen melancholischen Balladen Brahms' befinden würde.

Dies bekräftigt auch die Entstehungsgeschichte: ursprünglich hatte Brahms eine Sonate für zwei Klaviere konzipiert, doch sah er sich schnell in seinem Schaffensdrang begrenzt durch diese Limitierung auf zwei Klaviaturen, so dass er einen Orchesterpart hinzunahm und über vier Jahre hinweg an seinem Klavierkonzert feilte. (In Anbetracht dessen, dass er für seine 1. Symphonie, die erst einige Jahre später aus der Taufe gehoben wurde, mehr als vierzehn Jahre brauchte, eine recht kurze Schaffenszeit für eine Komposition dieser Größe.)

Leider kein Wunder also, dass die Uraufführung des 1. Klavierkonzerts am 22. Januar 1859 im königlichen Hoftheater zu Hannover und die nur wenige Tage später, am 27. Januar, folgende Aufführung im altherwürdigen Leipziger Gewandhaus eher Fragezeichen als Jubel hinterließen, und das obwohl jeweils Johannes Brahms selbst Solist seines Konzerts war und der renommierte Joseph Joachim das Orchester bei der Uraufführung dirigiert hatte. In dem links zitierten Brief bedauert Brahms, ironisch überspitzt, das ‚Durchfallen‘ seiner Komposition.

Die Begleitumstände zur Komposition hingegen trugen deutlich ernstere Züge: die Entwürfe zur besagten Sonate für zwei Klaviere datieren auf das Frühjahr 1854, als Robert Schumann gerade versucht hatte sich das Le-

ben zu nehmen und später in die Heilanstalt Endenich (bei Bonn) eingewiesen wurde. Schumann, der stets als Mentor des jüngeren Brahms aufgetreten war und sich für ihn als Komponisten stark gemacht hatte, gehörte zu den entscheidenden Bezugspersonen Brahms', ähnlich wie seine Frau die Pianistin und Komponistin Clara Schumann, der Brahms eine jedoch unerwiderte Liebe entgegenbrachte. Das elegisch aussingende Adagio widmet er ihr sogar in einem Brief:

*„Ich schreibe dieser Tage den ersten Satz des Concertes ins Reine. Auch male ich an einem sanften Portrait von Dir, das dann Adagio werden soll.“*

Auch wenn Clara Schumann der langjährigen Verehrung niemals zusagen sollte, so fand das 1. Klavierkonzert doch ein glücklicheres Ende - heute gehört es zu den meist gespielten Klavierkonzerten der Romantik und erfährt wenigstens eine große Liebe durch Musiker und Publikum gleichermaßen.



# Dmitrij Schostakowitsch

1906 - 1975

## Symphonie Nr. 10 d-Moll

*Ich komponierte meine Zehnte unmittelbar nach Stalins Tod. Und niemand hat bis heute erraten, worum es in dieser Symphonie geht: um Stalin und die Stalin-Ära. Der zweite Satz, ein Scherzo, ist, grob gesagt, ein musikalisches Porträt von Stalin. Natürlich enthält der Satz auch noch sehr viel anderes. Aber er basiert auf diesem Porträt.*

Dmitrij Schostakowitsch in den „Zeugenaussagen“, herausgegeben von Solomon Volkow

Wie kaum bei einem anderen Komponisten sind die Werke Dmitrij Schostakowitschs von einer Doppelbödigkeit und zugleich höchsten Kunstfertigkeit durchdrungen, die in ihrer Vermengung von biographischer Programmatik und symphonischem Kunstwerk immer wieder zum beeindruckenden und oftmals bedrückenden Zeitdokument werden.

In den gefährlichen Wirren des Stalinismus war Kultur zum Propagandamittel verkommen, der „sozialistische Realismus“ verordnete leicht-zugängliche und vor allem doktrinkonforme Musik, standhafte Komponisten wurden öffentlich diffamiert, Selbstbewusstsein und ehrliche Kunst bedeuteten für viele Verschleppung oder Tod.

Nachdem Schostakowitsch 1936 ein erstes Mal in den Fokus des staatlichen Terrors geraten war, aufgrund seiner Oper „Lady Macbeth von Mzensk“, die u.a. polizeiliche Willkür, Tyrannenmord, Alkoholismus und sexuelle Exzesse zum Thema hatte, erließ nun im Jahr 1948 der Sowjetische Komponistenverband ein Diktum über den Sowjetischen Realismus in der Musik, wodurch zahlreiche Komponisten und Künstler, unter ihnen Schostakowitsch,



*Gott sah des Zaren  
Demut gnädig an  
Und segnete das Land  
und gab ihm Frieden.*

*[...]*

*Ja, einen solchen Zaren  
gibt's nicht mehr!  
Gott zürnet unsern  
Sünden, unserm Frevel,  
Da Russland nun  
zum Herrscher  
sich einen  
Mörder auserkor!*

*Der Mönch Pimen  
im 1. Aufzug von  
„Boris Godunow“*

als formalistisch und volksfremd gebrandmarkt wurden. Nach außen hin überhäufte man Schostakowitsch mit hochrangigen Auszeichnungen und schickte ihn sogar als offiziellen Delegierten in die USA, nach innen jedoch wurde jede öffentliche Note seiner Werke kontrolliert und zensiert.

Bis zum 5. März 1953 - nach einem Schlaganfall stirbt Iossif Stalins überraschend und mit ihm zwar nicht die staatlichen Kontrollorgane, so aber doch der geistige Überbau dieses Fanatismus, aus der totalen Kontrolle erwächst ein Schockzustand des nun führerlosen Russlands, und eine neue Eigenverantwortlichkeit durch aufkeimende Freiheit.

Nach acht Jahren symphonischer Schaffenspause setzt sich Schostakowitsch nun wieder an eine große Partitur und komponiert, wie er dem Herausgeber seiner Memoiren Solomon Wolkow erzählt, ein Portrait Stalins und der Stalin-Ära. Schostakowitschs symphonische Geschichtserzählung beginnt mit düster grollenden Bässen, ein thematisches Suchen, ein vorsichtiges Tasten im bedrohlichen Dunkel der Klangfarben kennzeichnet den Beginn der Symphonie. Doch zusehends verdichten sich jene Bedrängungen, eine Art Militarisierung der Musik findet statt, Blech und Schlagwerk, sowie schrill gellende Holzbläser akzentuieren die rhythmischen und dissonanten Elemente dieser Musik, bis sie schließlich wie in Erschöpfung verebbt.

Der aggressive zweite Satz nimmt eine programmatische Ausnahmestellung ein, soll er doch laut Schostakowitsch den Diktator selbst abbilden. Das Hauptthema dieses Scherzos ist aus dem Vorspiel zu Mussorgskys Oper „Boris Godunow“ entnommen, wo es eigentlich das Volk darstellt. Schostakowitsch verwendet es böse verzerrt, wie eine Fratze, ebenso wie das Gewalt-Motiv seiner eigenen, geächteten Oper „Lady Macbeth von Mzensk“, das er hier zitiert. Überlagert werden diese Themen nur noch durch das apokalyptische „Dies Irae“ der gregorianischen Totenmesse.

Der dritte Satz, wiederum ein Scherzo, führt nun ein neues Thema in die Symphonie ein, welches im Nachhinein zwar in den ersten beiden Sätzen bereits vorhanden war, doch nun erstmals Gestalt annimmt: D-Es-C-H klingt es da durch alle Instrumentengruppen, der Komponist tritt selber in Form seines (deutschsprachigen) Monogramms D(mitrij) Sch(ostakowitsch) auf. Doch nicht nur er - die markanten Hornrufe sind wiederum dem „Boris Godunow“ entnommen, es handelt sich um das Motiv des Mönchs und Geschichtsschreibers Pimen, der schließlich dem wahnsinnigen Zaren die Kunde seines bevorstehenden Todes überbringt.

Doch man sollte keine Überheblichkeit hinter Schostakowitschs musikalischem Monogramm vermuten, vielmehr scheint es den Fixpunkt dieser Symphonie zu bilden, um den sich wie in einem Kaleidoskop die Welt dreht - mal irrlichternd, ja grotesk wie im Narrentanz des dritten Satzes, mal von zerstörerischer Wut. Aber eben auch wie etwa im Finale fast schon freudig überdreht, selbstbewusst, das Individuum behauptend, wie ein Hoffnungsschimmer am Horizont.

# Carl Wolf

## *Klavier*

### SOLIST

Als drittes von vier Kindern wurde Carl Wolf 1976 in Köln in einem medizinisch dominierten, aber durchaus musikalischen Elternhaus geboren und begann mit sechs, Klavier zu spielen. Sein erster Auftritt mit dem Sinfonieorchester der Stadt Bergheim im Alter von elf Jahren deutete wohl schon an, dass aus dem Hobby Klavierspielen eines Tages mehr werden könnte. 1991 bestätigte sich dieser Eindruck, als er mit 14 Jahren Jungstudent an der Kölner Musikhochschule wurde und in Roswitha Gediga eine Lehrerin fand, die ihm über neun Jahre hinweg das nötige Rüstzeug für eine pianistische Laufbahn vermittelte. Nachdem er in Köln die Reifeprüfung „mit Auszeichnung“ bestanden hatte, führte ihn sein Weg nach Basel, wo er seit dem Jahr 2000 lebt.

Der Grund dafür war Krystian Zimerman, der damals an der dortigen Musik-Akademie eine Klavier-Professur innehatte. Die einmalige Chance, mit einer Person von solch hohem künstlerischen Rang zusammen arbeiten zu dürfen, und die Ehre, von ihm aus 45 Kandidaten ausgewählt worden zu sein, ließen Wolf nicht eine Sekunde zögern, seine ihm bis dahin so wichtige Heimat zu verlassen.

Die vier Jahre der Zusammenarbeit mit Zimerman eröffneten ihm völlig neue Horizonte, weniger hinsichtlich des Klavierspielens an sich, sondern eher bezüglich der künstlerischen Gestaltung, der Ausdruckskraft und des Lebens und Erlebens von Musik.

Schon während seiner Schul- und Studienzeit hatte Carl Wolf die Möglichkeit, eine umfangreiche Konzerttätigkeit zu beginnen, und baute diese nach dem Gewinn des 52. Internationalen Klavierwettbewerbs „Ferruccio Busoni“ in Bozen weiter aus. So spielte er zum Beispiel in Basel mit dem dortigen Sinfonieorchester das 1. Klavierkonzert von Johannes Brahms und das des amerikanischen Komponisten Samuel Barber, mit dem jungen orchester Nordrhein-Westfalen (DJO) Mozarts d-moll-Konzert, Rachmaninows 2. Konzert sowie Schostakowitschs 1. Klavierkonzert, oder auch in der Kölner Philharmonie mit dem Neuen Rheinischen Kammerorchester und seinem damaligen „Trio con spirito“ Beethovens Tripelkonzert. In vielen weiteren Städten Deutschlands konnte er solistisch und kammermusikalisch auftreten, unter anderem im Konzerthaus Berlin, der Musikhalle Hamburg oder der Tonhalle Düsseldorf. Konzerte im Ausland – in Italien, Polen, Tschechien, Portugal, den Niederlanden und natürlich in den letzten Jahren sehr oft in der Schweiz – schlossen sich an.

Seine ausgeprägte Liebe zur Kammermusik verhalf ihm zu diversen Einladungen namhafter Musikfestivals (unter anderem des Schleswig-Holstein-Musikfestivals, der Dresdner Musikfestspiele, der Musikfestspiele Mecklenburg-Vorpommern, der Meraner Festwochen, des Internationalen Kammermusik-Festivals St. Moritz sowie

des „Festivals for young artists in concert“ Davos).

Große Freude bereitet Wolf neben dem solistischen und kammermusikalischen Spiel auch das Korrepetieren nahezu aller Instrumenten- und Gesangssparten, das sich im Laufe der Jahre zu einem umfangreichen Betätigungsfeld entwickelt hat.

Seine Stelle als Lehrer am Konservatorium Winterthur, wo er eine Klasse von über 20 Schülern und Studenten betreut, zeigt ihm zudem immer wieder, wie wichtig für jeden auszubildenden Musiker eine individuelle musikalische und menschliche Betreuung ist, und macht ihm umgekehrt klar, wie viel

er selbst als Lehrer von heranwachsenden Musikerinnen und Musikern lernen kann.

So besteht sein berufliches Leben in ausgeglichenem Verhältnis aus Konzerten verschiedenster Art (Rezitals, Auftritten als Solist mit Orchester, Liederabenden sowie Kammermusik-Konzerten in verschiedenen Besetzungen) und pädagogisch-künstlerischer Tätigkeit, wobei sich alles unentwegt um das Zentrum seines Lebens dreht, die Musik.

In der Konzertpause haben Sie im Foyer zudem die Möglichkeit, die soeben erschienene CD von Carl Wolf zu erwerben.



# das junge orchester NRW

„Zeichen unbändiger Energie und Schaffenskraft“  
Süddeutsche Zeitung

## ORCHESTER

Von Anfang an war es den Orchestermitgliedern wichtig, dass das junge orchester NRW keinerlei Institution untersteht. Es fühlt sich zwar dem Rhein/Ruhrgebiet verbunden, nicht aber einer einzelnen Stadt oder einem Verein. Es ist eine freie Gemeinschaft von Menschen, die der Wunsch verbindet, in vielfältiger Weise zu musizieren, Schüler, Profi- und Laienmusiker gleichberechtigt nebeneinander. Die Bemühung, sich sowohl bekannten als auch selten gespielten Werken (gerade die des 20. und 21. Jahrhunderts) zu widmen, hat sich über die letzten 25 Jahre bewährt.



<sup>NRW</sup>  
das junge orchester

ist 1985, dem Europäischen Jahr der Musik und dem Internationalen Jahr der Jugend, von musikbegeisterten Jugendlichen aus Nordrhein-Westfalen gegründet worden. Um den damals 15jährigen Dirigenten Ingo Ernst Reihl versammelten sich Schüler, Studenten und junge Berufstätige in wöchentlichen Proben, sodass seit 1986 zwei bis drei sinfonische Programme im Jahr erarbeitet und in zahlreichen Konzerten präsentiert wurden.

Gelobt wurde **das junge orchester NRW** oft für das einfühlsame Begleiten von Solisten, welches zu den wichtigsten Aufgaben eines jeden größeren Instrumentalensembles gehört. Neben namhaften Solisten wie Hermann Baumann, Kyoko Shikata (Konzertmeisterin des WDR-Rundfunkorchesters), Boris Bloch, Fumiko Shiraga, Folke Gräsbeck, Mezzosopranistin Karola Koprek, Bariton Anselm Richter und Gesangssolisten der Litauischen Staatsoper sind es vor allem Musiker aus den eigenen Reihen, die sich mit dem Orchester präsentieren, wie etwa Christof Skupin, inzwischen Trompeter des SWR-Symphonieorchesters, die Geigerin Agnes Farkas und der Pianist Carl Wolf aus der Meisterklasse von Krystian Zimerman. Im Sommer 1997 errang **das junge orchester NRW** den dritten Preis beim ersten Orchesterwettbewerb der „Jeunesses musicales Deutschland“.

Vor allem das sinfonische Repertoire der Romantik und Spätromantik ist zum Markenzeichen der Konzerte des Orchesters geworden, sodass die großen Sinfonien von Gustav Mahler, Johannes Brahms, Antonin Dvorák, Anton Bruckner, Peter Tschaikowsky, Dmitrij Schostakowitsch u.v.a. in spannenden Kombinationen der Programmzusammenstellung neben selten gehörten Werken präsentiert werden.

Im Jahr 2008 veranstaltete **das junge orchester NRW** in Zusammenarbeit mit der musikFabrik und den Duisburger Philharmonikern eine Akademie zur Uraufführung zweier Werke von Gerhard Stäbler und Kunsu Shim beim WDR Musikfest, die einhellig von Publikum und Fachpresse gelobt wurden und landesweit in den Rundfunkmedien zu hören waren.





Im Jahr 2005 feierte das junge orchester NRW sein 20jähriges Bestehen. Die erste Phase von Jubiläumskonzerten im Januar (u.a. in der Essener Philharmonie vor über 1200 Zuschauern, davon fast 900 Schüler und Studenten) stand unter der Schirmherrschaft des damaligen Vorsitzenden des Zentralrats der Juden Paul Spiegel und vereinte unter dem Konzertmotto „Musik und Erinnerung“ Werke von Leonard Bernstein und Gustav Mahler mit einer Uraufführung des israelischen Komponisten Gideon Lewensohn, der sein Werk persönlich mit dem Orchester erarbeitete.

Seit einiger Zeit engagiert sich das junge orchester NRW aktiv nicht nur im Bereich der Jugendarbeit innerhalb des Orchesters, sondern erstellt auch in Kooperation mit Musiklehrern aus NRW Konzepte für den Musikunterricht, die Schüler auf den Besuch eines Symphoniekonzerts des DJO NRW vorbereiten. Neben den regulären Symphonieorchesterprojekten entwickelt das junge orchester NRW nun auch Kinderkonzerte, wie zuletzt das musikalische Märchen „Der selbstsüchtige Riese“, die es in Kirchen und Schulen extra für Kinder zur Aufführung bringt.

Im Januar 2010 gestaltete das junge orchester NRW den Orchesterpart bei der Uraufführung des Pop-Oratoriums „Die 10 Gebote“ von Dieter Falk und Michael Kunze, mit insgesamt 2550 Sängern und zwei ausverkauften Veranstaltungen in der Dortmunder Westfalenhalle.

Im Jahr 2010 feiert das junge orchester NRW sein 25jähriges Bestehen, welches unter der Schirmherrschaft von Dr. Fritz Pleitgen und der RUHR.2010 steht.

[www.djo-nrw.de](http://www.djo-nrw.de)

# Ingo Ernst Reihl

*gründete 1985 das junge orchester NRW*

Zu den Solisten, mit denen Ingo Ernst Reihl arbeitete, gehören Helge Antoni, Paul Badura-Skoda, Hermann Baumann, Boris Bloch, Halina Czerny-Stefanska, Folke Gräsbeck, Dmitri Kogan, Mischa Maisky, Nicolai Petrov, Miha Pogacnik, Anatoli Safulin, Isaac Schuldman, Elzbieta Stefanska, Guillaume Sutre, Oleg Jantschenko, Jermolaj Albiker und Tabea Zimmermann. Seine Arbeit führte ihn durch West- und Osteuropa und ist dokumentiert auf CD, DVD und in Rundfunk- und Fernsehaufnahmen.

2006 war Reihl der musikalische Leiter der Zaubrerflöten-Produktion des internationalen Musikfestivals „Carinthischer Sommer“.

1969 geboren, erhielt Ingo Ernst Reihl Trompeten- und Klavierunterricht an der Musikschule Mülheim an der Ruhr. 1985-1988 studierte er Komposition bei Prof. Wolfgang Hufschmidt an der „Folkwang-Hochschule für Musik – Theater – Tanz in Essen. In dieser Zeit gründete er das **junge orchester NRW**, das er noch heute musikalisch leitet. Mit diesem Ensemble intensivierte Ingo Ernst Reihl seine Dirigentenarbeit und bildete sich bei Hans Jaskulsky, Orlando Zucca und Libor Pesek weiter.

1987 verlieh ihm die Stadt Mülheim an der Ruhr den Ruhrpreis für Kunst und Wissenschaft. 1988-1990 war er musikalischer Leiter der Kleinen Oper Düsseldorf. Seit 1990 ist er Dozent für Musik an der Fakultät für das Studium fundamentale der Uni Witten/Herdecke. 1992 wurde er ständiger Gastdirigent des Staatlichen Kammerorchesters der Republik Belarus. 1993-1999 war er Chefdirigent und künstlerischer Direktor dieses Ensembles. 1993 erhielt er ein Stipendium der Werner Richard-Dr. Carl Dörken-Stiftung Herdecke und wurde zum ersten Universitätsmusikdirektor der Universität Witten/Herdecke ernannt. Ende 1994 wurde Reihl Stipendiat der Herbert von Karajan Stiftung. 1997 erfolgte eine Förderung der Leonhard Stinnes-Stiftung Mülheim an der Ruhr. 1999 ernannte ihn das Staatliche Kammerorchester der Republik Belarus zu seinem Ehren-dirigenten. Seit Oktober 2001 ist Ingo Ernst Reihl Honorarprofessor für Dirigieren an der Staatlichen Musikakademie Belarus und bekleidet erneut das Amt des Chefdirigenten vom Staatl. Kammerorchester.

Besondere Prägung erfuhr er durch Kurse bei Václav Neumann, dem langjährigen Chefdirigenten der Tschechischen Philharmonie, in Prag.

Reihl dirigierte neben den oben genannten Ensembles u.a. das Staatliche Akademische Synchronieorchester Belarus, den Staatlichen symphonischen Chor Belarus, den Rundfunkchor Belarus, das Litauische Kammerorchester, den Staatlichen Kammerchor Litauen, den Staatlichen Kammerchor Moskau, das Orchestre de Bretagne, Rennes, das Orchester der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, das Landesjugendorchester Hamburg und die Hamburger Symphoniker.





## Auf dem Weg an die Spitze

### "Junges Orchester" weckt Beifallsstürme im Saalbau

(H) Fast genau vor einem Jahr debütierte „Das Junge Orchester“ im Festspiel der Stadttheater und überraschte mit seinen bescheiden Leistungen unter seinem damals erst 16-Jahre alten Dirigenten Talenti Ingo Emst Rehl von der Jugendmusikschule. Heute ist in anderen Städten lautes Beifall und anerkennende Kritiken. Trotz des schonen Scheitergebens war Rehl ein in der Musikwelt bekannter und bewährter Theaterregisseur. Neben dem Orchester lockte er mit Musiktheater und der Welt bekannte, in Rumänien geborene, Solo-Gitarre Liviu Vancol die Musiktruppe.

Sicherlich kann sich dieses Zeichen im Oktober vorigen Jahres sagen die bekannte Pianistin Berta Bloch ein Konzert mit einem der Spitzenmusiker ab und konzertierte in Essen mit dem „Junges Orchester“. In der Vancol wurde 1986 als Solist im World Philharmonic Orchestra berufen und unter seiner Leitung an der Universität Mainz. Sicherlich wird es nur eine Frage der Zeit sein, dass der „Junges Orchester“ als Solist zur Verfügung steht.

Ingo Emst Rehl und seine Musiker sind auf dem Weg, die Spitze zu erreichen. Das beweisen auch weitere dieser Konzerte auf Einladung des Jugendmusikschullehrers.

Zu Beginn der Opernreihe am Opern-„Integrität in Aachen“ von Christoph Willibald Gluck sein Forderung nach dramatischer Wirklichkeit, sagt Rehl diese Opernreihe vollständig zu vollkommenen. Inzwischen, wie Ingo Rehl dieses Bestreben im Widerspruch der Themen sehen zu verwirklichen vermochte. Ein wenig zu stark die Hörer, gegen die sich die deutsche Opernreihe Gull nicht ankommen.

Höhepunkt des Abends das dreizehnte Ollas Konzert in G. von Wolfgang Amadeus Mozart, mit mehreren, faszinierenden, virtuosen, ohne die Geliebte zu hinterlassen zu lassen, differenziert mit Liviu Vancol gebildet.

Immer wieder Applaus, Blitzen und zwei Zugänge.

10 Jahre alt war Franz Schubert, aber in der 6. Sinfonie in C-moll, der ertragreich die Bezeichnung „Trauerei“ hat Ingo Rehl hätte sich zu recht, das Werk im Sinne Beethovenischer Heroismus zu deuten, musizierte vollendet nach der Adagio-Einführung, die ein eher ein weniglich Charakter hat, freist, das anschließende Vivace, beinhalten die Andante, lebhaft die Adagio und das aus dem Dunkel des Moll im leichten Dur dringende Finale.

Beifall für die Dirigenten und die Musiker - und nach einem vom Orchester gesungenen Konzert nach dem Reprise.



IMPRESSIONEN AUS 25 JAHREN





### Ihre Ansprechpartner

Gerne laden wir Sie zu einem Besuch unserer Geschäftsräume im Girardet-Haus ein.

Für Fragen stehen Ihnen unsere kompetenten Ansprechpartner jeder Zeit beratend zur Seite.



**Sonja Raskop:**  
Nixon  
Empfang



**Christian Neumann:**  
Auszubildender



**Tariten Gagel:**  
Lehrinstrumente  
Lager



**Marek Gröning:**  
Gitarren, Schlagzeug,  
PA und Recording



**Sören Huetege:**  
Auszubildender



**Peter Thies (Geschäftsführer):**  
Tasten-, Saiten-  
und Blasinstrumente.

### Der Weg zu uns

Musikhaus Rhein-Ruhr GmbH  
Girardetstr. 2-3B  
45131 Essen

Telefon: (02 01) 8 777 555

Fax: (02 01) 8 777 551

info@musikhaus-rhein-ruhr.de

www.musikhaus-rhein-ruhr.de



### Öffnungszeiten:

Mo - Fr 11:00 - 19:00 Uhr  
Sa 10:00 - 14:00 Uhr

# Musikhaus

Rhein-Ruhr

Schlagzeug  
Verstärker  
Streicher  
Zubehör  
Gitarre  
Tasten  
Noten  
Bläser  
Bässe



www.musikhaus-rhein-ruhr.de



Konzertgitarren E-Gitarren  
Westerngitarren Kinderinstrumente  
Ukulelen Semi-Akustikgitarren



Schlagzeuge Percussion  
Becken Hocker Hardware  
Fußmaschinen Übungspads



Polstern Gitarrensets  
Instrumentenwartung  
Abrichten Löten Ausbessern



Alt-Saxophone Tenor-Saxophone  
Sopran-Saxophone Klarinetten  
Blockflöten Oboen Fagotte

### Musikhaus Rhein-Ruhr

Wir freuen uns, dass Sie sich für unser Musikhaus interessieren.

Auf ca. 550 qm bieten wir Ihnen ein umfassendes Angebot an Blasinstrumenten, Streichinstrumenten, Tasteninstrumenten, Gitarren, Schlagzeugen und Zubehör.

Über das allgemeine Leistungsspektrum eines Musikhauses hinaus, pflegen wir den Kontakt zu Allgemeinbildenden Schulen und Musikschulen, die wir bei der Umsetzung von musikalischen Projekten begleiten. So haben wir derzeit über 3.000 Musikinstrumente im Verleih.

Durch unsere hauseigene Werkstatt können wir die Reparatur fast aller Schulinstrumente fachgerecht, schnell und kostengünstig durchführen.

### Wir bieten

- sämtliche Instrumente namhafter Hersteller
- große Stückzahlen und hohe Lagerkapazität
- kurze Lieferfristen
- günstige und qualitativ hochwertige Einsteiger- und Profiinstrumente
- Wartung und Reparatur durch hauseigene Werkstatt
- vor Ort Service und garantierter Liefertermin, sofern gewünscht
- kindgerechte Instrumente aus eigener Entwicklung
- PA-Service inkl. Aufbau und Einweisung

Profitieren Sie von unserer Erfahrung.

www.musikhaus-rhein-ruhr.de



Bläser Celli Contrabässe  
Hornbratschen  
Kornetgrößen Spielfertige Sets



Klaviere Digitalpianos Keyboards  
Synthesizer Gebrauchte Klaviere  
Klavierstimmungen Transporte



Posaunen Tuben  
Mantelstücke Pless Hörner  
Goldhörner Euphonien



Blätter Kolophonium Mundstücke  
Saitenbürste Stimmgabeln Gurt  
Schulterstützen Becken Saitenhalter





Streichinstrumenten-Neubau · Reparaturen  
Restauration · Handel

---

## Unterstützung

Herzlich bedanken möchten wir uns...

...beim Kulturrat Essen für die freundliche Unterstützung bei unserer Werbung

...bei der Stadt Essen für die Mietminderung der Philharmonie Essen

...bei der Fakultät für Kulturreflexion - Studium fundamentale - der Universität Witten/Herdecke, dem Institut für Musik und Musikwissenschaft der TU Dortmund und dem Jungen Sinfonieorchester Aachen für die Leihgabe der Schlaginstrumente

...bei unserem Schirmherren Dr. Fritz Pleitgen und der RUHR.2010

...und natürlich bei Ihnen, wertees Publikum, für Ihr heutiges Erscheinen und 25 Jahre Treue in unseren Konzerten!

# BESETZUNG

<b>VIOLINE I</b>	SILKE HÜNING (KONZERTMEISTERIN), NINA DITTKO, SARAH SCHATZ, SUSANNE THOR, HEIKE DINTER, JULIA PLATZEN, RAIMUND GITSELS, GERNOT KNOLL, VERA JOBERG, AKI SCHMITT, JANA KUBALE, ERIC GÖDEL, TOBIAS MIKA, MARIA SUWELACK
<b>VIOLINE II</b>	ANNE LÖPER, ULRIKE BREUER, SIMON NATZEL, ARHAN SAGUNER, JULIUS NATZEL, MATHIAS TYFLEWSKI, CORINNA CLAUDI, DANIELA SCHAEDE, JOHANNA ESPETER, JAN LIERMANN, ETIENNE DEHÒ, ANTALA FRICKE
<b>VIOLA</b>	RICARDA KIEHNE, NICO KOSANKE, STEPHANIE BLUME, LOTHAR FELDMANN, ANNA ZIEGLER, MELANIE SPEICHINGER, TOBIAS TEUFFEL, MARTIN ENGELS, ISABEL BOND, FRAUKE WIELEBSKI, ROLAND KLEINSCHMIDT, CORNELIUS THOR
<b>VIOLONCELLO</b>	JOANA KRÖGER, MAREIKE WINTER, ANNE HAGEMANN, ANNA OVERBECK, TIMO KLOOS, SEBASTIAN BREUER, JONAS WOLF, ALEXANDRA JACOBS, BENEDIKT RIBITSCH, KATHARINA WOHLFAHRT, JULIA WASMUND
<b>KONTRABASS</b>	MORITZ WEDEKIND, ANNE WEIBERT, MATTHIAS WILLING, BORIS FISSER, CHRISTOPH GERDEMANN
<b>FLÖTE</b>	NOVITA KUNDLER, THERESA WURM, KATHARINA MÜCKE, KATHARINA HUCKESTEIN
<b>OBOE</b>	REBEKKA LÖW, JENNIFER BOIÉ, THOMAS HEINRICH
<b>KLARINETTE</b>	SIMON GRZESCHIK, KATHARINA EGETEMEIER, ROSWITHA ZIMMERMANN, LUCAS CAVELIUS
<b>FAGOTT</b>	JULIA GUDDAT, TOBIAS MOCZKO, MARÉÉN MEHNERT
<b>HORN</b>	CHRISTOPH WURM, CLEMENS GOTTSCHLING, ROLAND GÖHDE, ALEXANDER GURDON, DARIO ROSENBERGER, LUKAS KRÄMER, INGO WEBER, NIC OEMLER, JOHANNES LEUFTINK
<b>TROMPETE</b>	LUKAS MÜLLER, JOHANNES MIELKE, MARKUS RUHMANN, KATJA BRÜCKENKAMP
<b>POSAUNE</b>	DIRK KRAWINKEL, DANIEL BRZOZOWSKI, JENS ECKEL
<b>TUBA</b>	FLORIAN RÖSNER
<b>PAUKE</b>	LAURA FLANZ, CHRISTOPH BEIMDIEK
<b>SCHLAGWERK</b>	TOBIAS, DRÜNER, CHRISTOPH BEIMDIEK, MARKUS VON DEIMLING, JULIANE HÖTTGES
<b>DOZENTEN</b>	PIA GRUTSCHUS (VL I), ANNE LÖPER (VL II), ROLAND KLEINSCHMIDT (VLA), JOANA KRÖGER (VC), WLODZIMIERZ GULA (KB), THOMAS LODES (HOLZBLÄSER), MATTHIAS REISSNER (HORN), ULI HAAS (BLECHBLÄSER), LAURA FLANZ (SCHLAGWERK)
<b>ORGANISATION</b>	CHRISTOPH WURM, ALEXANDER GURDON, MORITZ WEDEKIND, SIMON GRZESCHIK, JENNY BOIÉ, ANNE WEIBERT, ROLAND GÖHDE
<b>LOGO</b>	GEIGENKLECKS MADE BY ALEXANDER VOSS

# VORSCHAU SOMMER / HERBST 2010

Jean Sibelius - „Finlandia“ op. 26 Nr. 7

Jean Sibelius - Violinkonzert d-moll op. 47

Peter Tschaikowsky - Symphonie Nr. 4 f-moll op. 36

## das junge orchester NRW

Pia Grutschus, Violine  
Ingo Ernst Reihl, Leitung

**Sa., 19. Juni 2010 19:00 Uhr**  
**Burg Langendorf/Zülpich**  
Eifelstraße 85  
53909 Zülpich

**So., 20. Juni 2010 17:00 Uhr**  
**Witten, Saalbau**  
Bergerstr. 25  
58452 Witten  
auf Einladung des Kulturforums Witten

**Sa., 26. Juni 2010 16:00 Uhr**  
**Freie Waldorfschule Essen**  
Schellstraße 47  
45134 Essen

VORSCHAU

---

## Kinderkonzert in der Philharmonie Essen

Sonntag, 3. Oktober 2010 16 Uhr

Andreas Tarkmann - „Der Mistkäfer“

## das junge orchester NRW

Ingo Ernst Reihl, Leitung

# Konzerte

## Januar und Februar 2010

Sa. 30.01.2010, 19:00 Uhr  
 Universität Witten/Herdecke  
 Alfred-Herrhausen-Str. 50  
 58448 Witten

Sa. 27.02.2010, 20:00 Uhr  
 Philharmonie Essen  
 Huysenallee 53  
 45128 Essen

So. 28.02.2010, 19:00 Uhr  
 Medio Rhein-Erft  
 Konrad-Adenauer-Platz 1  
 50126 Bergheim

Johannes Brahms  
**Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op.15**

*I. Maestoso*

*II. Adagio*

*III. Rondo: Allegro non troppo*

\* Konzertpause \*

Dmitrij Schostakowitsch  
**Symphonie Nr. 10 e-Moll op.93**

*I. Moderato*

*II. Allegro*

*III. Allegretto*

*IV. Andante - Allegro*

*Carl Wolf, Klavier*

*das junge orchester NRW*

**Dirigent: Ingo Ernst Reihl**

Eintritt ab 10 €  
 Schüler und Studenten  
 haben in Witten und Essen  
 den Eintritt frei

Vorverkaufsstellen:  
 Konzert in Witten  
 info@djo-nrw.de

Konzert in Essen  
 Philharmonie Essen, Huysenallee 53  
 Tel.: 0201.81228801  
 Fax: 0201.81228809  
 kasse@philharmonie-essen.de

Konzert in Bergheim  
 02405 / 94102  
 oder  
 0180 / 50 50126 (14 ct/min)  
 www.medio-rhein-erft.de